

Kleine Gartenschau: Vaihingen bekommt Zuschlag

Für das Jubiläumsjahr 2029 – Oberbürgermeister Maisch: „Ich hatte ein gutes Gefühl, dass wir es schaffen“ – Rösler: Große Chance für Stadtentwicklung

Im Jahr 2029 feiert Vaihingen das 1250-Jahr-Jubiläum. Und in diesem Jahr wird auch eine kleine Gartenschau ausgerichtet. Gestern Mittag wurde bei der Landespressekonferenz in Stuttgart bekanntgegeben, dass Vaihingen den Zuschlag erhalten hat. „Das ist eine große Freude“, so der Kommentar von Oberbürgermeister Gerd Maisch.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. Die Landesregierung hat am Dienstag bekannt gegeben, welche baden-württembergischen Städte die drei Landesgartenschauen ab 2026 ausrichten dürfen. Insgesamt hatten sich 14 Kommunen beworben.

Die baden-württembergische Landesgartenschau wird 2026 in Ellwangen (Ostalb-Kreis), 2028 in Rottweil und 2030 in Ulm stattfinden. Das hat Agrarminister Peter Hauk (CDU) bei der Landespressekonferenz erklärt. Die kleineren Gartenschauen in den ungeraden Jahren dazwischen – die sogenannten Grünprojekte – werden 2027 in Bad Urach (Kreis Reutlingen) und 2029 in Vaihingen stattfinden.

„Ich hatte ein gutes Gefühl, dass wir es schaffen“, so der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch. Die Stadt habe eine gute Bewerbung gehabt und es habe gute Anzeichen gegeben, als die Bewertungskommission im April in Vaihingen war. Die Kommission habe gespürt, welches Herzblut hinter der Bewerbung stecke. Maisch: „Wir in Vaihingen haben schon 2015 mit den ersten Überlegungen für eine Bewerbung begonnen. Das war kein Schuss aus der Hüfte.“

Noch in diesem Jahr soll die Planungsleistung für die kleine Gartenschau (in Mühlacker gab es ebenfalls eine kleine Gartenschau) ausgeschrieben werden, so dass 2019 feststeht, wer das Grünprojekt an der Enz plant. Die Enz spielt im Gartenschaukonzept eine zentrale Rolle. Sie ist die pulsierende Ader, entlang der sich die einzelnen Entwicklungsbereiche Naherholung und Ökologie, Altstadt und städtebauliche Konversion angliedern. Die Köpfbereiche mit ihrer einzigartigen Lage zwischen Enz und Altstadt sollen für die Bevölkerung geöffnet werden. Die historische Nutzung der Bürgergärten soll dennoch zum Teil erhalten bleiben und mit der neuen Nutzung als Stadtgarten verknüpft werden.

Das auf der gegenüberliegenden Seite der Enz liegende Industriegelände der Hautleimfabrik Häcker, welches zu großen Teilen brachliegt, bietet sich durch seine Nähe zur Altstadt und zur B10 für eine zukunftsweisende städtebauliche Entwicklung an.

Das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Weller mit ihren alten Gewächshäusern bietet sich als Ausstellungsgelände im Gartenschaujahr und im Anschluss als städtebauliches Entwicklungsgebiet an. Im Bereich des Egelsee-Sportplatzes soll ein neuer Stadtstrand entstehen: die Enzterrassen. Auf einer Länge von etwa 80 Metern soll das Enzufer abgeflacht und zugänglich gemacht werden. Der Sportplatz muss dafür umziehen. Ferner werden im Gesamtkonzept inner- und außerörtliche Wegebezie-



Vaihingen kann im Jahr 2029 eine kleine Gartenschau – ähnlich wie in Mühlacker – ausrichten.

Foto: Stefan Hasenhündl

hungen gestärkt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Enztalradweg, der einen neuen Verlauf bekommen soll. „Ich freue mich riesig für Vaihingen, dass sich der Einsatz gelohnt hat“, so der Landtagsabgeordnete Konrad Eppler (CDU). „Zahlreiche Menschen haben sich dafür eingesetzt, dass die Gartenschau kommt und dazu eine beeindruckende Präsentation entworfen. Nun wird dieses Engagement mit der Zusage für eine Gartenschau 2029 belohnt. Es ist großartig, dass diese nun tatsächlich mit dem 1250-jährigen Stadtjubiläum zusammen fällt, wie wir alle gehofft haben. Herzlichen Glückwunsch!“

„Ich hatte ein gutes Gefühl. Das war kein Schuss aus der Hüfte. Es war eine Bewerbung mit Herzblut“

Oberbürgermeister Gerd Maisch

In Vaihingen soll, wie bereits bei der Landesgartenschau in Mühlacker, die Enz im Mittelpunkt der Ausstellung stehen. Damit bietet sich nun die Gelegenheit in unmittelbarer Nähe zur Altstadt einen Park als Erholungs- und Begegnungsort entlang der Enz zu entwickeln, der nicht nur die Bürger von Vaihingen, sondern auch die Gäste von nah und fern zum Erholen und Staunen einlädt. „Ich freue mich schon

jetzt auf viele Spaziergänge über die Gartenschau 2029 in Vaihingen“, bekundet Eppler.

„Der Zuschlag bietet große Chancen für die Stadtentwicklung“, so Dr. Markus Rösler (Grüne), Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Vaihingen, der sich an verschiedenen Stellen für die Gartenschau eingesetzt hatte. „Zahlreiche Vorhaben kommen den Bewohnern, den Gästen aus nah und fern, zugleich dem Stadtklima und der biologischen Vielfalt zugute“, erklärt Rösler. „Wie ich gehört habe, hat die Vaihinger Bewerbung sowohl konzeptionell als auch inhaltlich überzeugt“, berichtet Rösler. Er verweist vor allem auf die Bedeutung der Enz als verbindendes Element des Gartenschaukonzepts. „Mit den großzügigen Flächen entlang des Flusses zwischen Roßweg, der Kernstadt und Enzweihingen sowie der historischen Altstadt samt Schloss Kaltenstein und der umliegenden Kulturlandschaft hat Vaihingen ein enormes landschaftliches und touristisches Potenzial, das mit der Gartenschau gehoben werden kann.“ „Die Zukunftsvision eines zusammenhängenden Auenparks in unmittelbarer Nähe zur Altstadt könnte nun realisiert werden. Außerdem ist die Gelegenheit günstig, den Tourismus für die Stadt auch im Kontext des Naturparks Stromberg-Heuchelberg professioneller aufzustellen“, so Rösler. Im Moment versiegeln zwar In-

dustriebrachen, Straßen sowie Sportanlagen manchenorts die Enzaue. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Vorbereitung der Gartenschau nun der ideale Anlass sein wird, um beispielsweise einen Stadtgarten mit Grün- und Gemeinschaftsflächen anzulegen, den Sportplatz zu verlegen, die Köpfbereiche stärker für die Bevölkerung zu öffnen, das Enz-Ufer zugänglicher und erlebbarer zu machen sowie die Radwege zwischen den Stadtteilen zu verbessern – und das alles in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt mit ihrer Fußgängerzone, die durch eine Gartenschau ebenfalls einen Attraktivitätsschub bekommen wird“, beigesteuert sich der promovierte Landschaftsplaner für das Konzept.

„Die Vaihinger können stolz auf den Zuschlag sein und sich auf die Gartenschau freuen“

Dr. Markus Rösler

„Auch für das hochumstrittene Enßle-Areal erhoffe ich mir nun einen neuen Impuls, der beim Zuschütten alter Gräben helfen kann und eine gemeinsam entwickelte Lösung befördert“, sagt Rösler.

Im April dieses Jahres, als sich das Expertengremium des Landes von den Gegebenheiten vor Ort überzeugte, hatte Rösler

die Initiative und die Bewerbung der Stadt ausdrücklich begrüßt und unterstützt: „Die Vaihinger dürfen stolz auf den Zuschlag sein und sich auf die Gartenschau freuen“, kommentiert er die gestrige Entscheidung. Die Bewerbungsphase startete im Juli 2017. Insgesamt haben sich 14 Städte für die Landesgartenschauen und Gartenschauen im Zeitraum 2026 bis 2030 (acht um eine Landesgartenschau und sechs um eine Gartenschau) beworben.

Leer ging dagegen Ludwigsburg aus. Ludwigsburg hoffte auf die Landesgartenschau, um eine städtebauliche Wunde zu schließen, die seit Jahrzehnten klafft. Die viel befahrene Bundesstraße 27 reißt die Stadt zweifach. Mit dem Schub der Großveranstaltung sollte das Projekt angegangen werden, die Schneise auf einer Länge von 800 Metern unter die Erde zu verlagern – ein Vorhaben, das an die 100 Millionen Euro kosten dürfte.

Auch vor dem berühmten Barockschloss sollte eine Flaniermeile statt einer Stadtautobahn entstehen. Das Gartenschau-Geld hätte dafür bei Weitem nicht gereicht. Ludwigsburg hoffte aber, mit dem Rückenwind der Schau an weitere Fördertöpfe zu kommen. Wie es mit dem Projekt weitergeht, ist völlig offen. Ohne die Gartenschau werde die Realisierung deutlich schwieriger, hatten Rathaus-Verantwortliche schon vorab gesagt.

Feuerwehr rettet Säugling aus Auto

Enzweihinger Retter zerbrechen hinteres Wagenfenster – Überhitzte Innenräume bedeuten Gefahr

VON RALPH KÜPPERS

VAIHINGEN/ENZWEIHINGEN. Wer aus Versehen sein Kind im Auto eingeschlossen hat und das Fahrzeug nicht mehr öffnen kann, gerät schnell mal in Panik. Als Helfer in Notlagen wird dann meist die Feuerwehr gerufen. So zum Beispiel am Montagmittag in Enzweihingen.

Der Einsatzbericht der Feuerwehr liest sich dabei ganz nüchtern: „Da die Türen eines Pkw sich selbstständig verriegelten, wurde ein Säugling darin eingeschlossen. Der Schlüssel befand sich dabei im Inneren des Fahrzeugs. Die Abteilung Enzweihingen zerbrach eines der hinteren Fenster, so dass ein Feuerwehrmann durch die Öffnung einsteigen und das Fahrzeug von innen öffnen konnte.“

Vaihingens Feuerwehrkommandant Thomas Korz verdeutlicht, dass bei einer ganz offensichtlich gefährlichen Situation schnell gehandelt werden muss. Denn durch die aktuelle Wärme hätte sich der Innenraum des Autos in kurzer Zeit so aufgeheizt, dass es für das kleine Kind bedrohlich geworden wäre. Gleiches wie für Kinder, die sich nicht selbst befreien können, gilt auch für Hunde.

„Es ist gar nicht so einfach, eine Autoscheibe einzuschlagen“, sagt Korz. „Mit einem normalen Hammer ist es fast unmöglich, auch mit Faust oder Stein wird es ziemlich schwierig.“ Darum nehme die Feuerwehr in solchen Fällen meist einen sogenannten Federkorn. Richtig ange-setzt lässt er ohne viel Kraftaufwand die Scheibe zersplittern. Korz: „Wir wählen aber natürlich eine Scheibe aus, mit der wir



Schaut nur ein kleiner Drache wie Grisu zum Fenster raus, droht keine Gefahr. Bei Kindern und Hunden in überhitzten Autos greift die Feuerwehr ein. Foto: Küppers

die Person im Auto möglichst nicht verletzen.“ So wie das bei der Befreiung von Unfallopfern aus teilzerstörten Autos auch der Fall ist. Oft kommen solche Einsätze in Vaihingen allerdings nicht vor, aufs Jahr

gesehen. „Ein, zwei Mal“, schätzt der Feuerwehrkommandant. „Und ich kann mich nicht erinnern, dass wir schon mal gerufen wurden, um einen Hund zu befreien. Es waren hier eigentlich immer Kinder in Autos.“ Außerdem ergänzt er, dass in Vaihingen die Notrufe – zumindest bislang – nicht von Unbeteiligten ausgegangen seien, die hilflose Kinder in überhitzten fremden Autos entdeckt hätten. „Bei unseren Einsätzen war immer die verzweifelte Mutter dabei, die das Auto nur nicht mehr selbst aufgebracht hat“, sagt Korz. „So war es auch am Montag. Es ist eben saudumm gelaufen, wenn das Kind im Auto auf die Fernbedienung drückt und dann nicht mehr aufmacht.“

Bei modernen Fahrzeugen sei es für die Feuerwehr schwierig bis unmöglich, zerstörungsfrei ins Innere zu kommen, sagt Korz. Früher habe man mit etwas Geschick noch die Knöpfe hochziehen können, die es heute gar nicht mehr gebe, erinnert er sich. „Vor einiger Zeit sind wir auch mal zu einem Einsatz gerufen worden, als in Vaihingen ein Kind im Auto eingeschlossen war“, sagt er. „Aber noch während wir auf der Anfahrt waren, hat ein ADAC-Pannenhelfer, der zufällig vorbeigekommen war, das Auto geöffnet.“

Beim Vaihinger Abschleppdienst Sandro Buduligh gehen Anrufe in solch dringenden Fällen in der Regel nicht ein. „Wir haben auch schon mal Kinder aus Autos befreit“, heißt es aus der Planckstraße. „Aber wenn sich bei uns jemand meldet, geht es meistens darum, dass der Schlüssel im Auto vergessen wurde und der Kunde jetzt nicht mehr drankommt.“

Im Kasten



Gaanz brav wartet Hündin Djinni vor dem Vaihinger Metzgersladen. Klar, nachher gibt's ein Schweineöhrchen zur Belohnung. Foto: Rucker